

Der Kollergang gehörte einst zur alten Mühle in Fahr

Geschichte Bürgerverein stellt Konstruktion auf, die die Arbeitsweise von damals veranschaulicht - Fachleute unterstützen das Projekt tatkräftig

Von unserem Redakteur
Markus Gerhold

■ **Feldkirchen.** Die Denkmalzone rund um das Backesmännchenhaus in Feldkirchen ist um eine Attraktion reicher. Seit Kurzem stehen dort die sogenannten Kollergang-Steine. Dem Bürgerverein Fahr, der sich um die Sanierung der Denkmäler kümmert, ist damit ein weiteres aufwendiges Projekt gelungen.

Ein Kollergang ist ein Mahlwerk zum Zerkleinern und zum Mischen von Steinen, Erzen und Lebensmitteln. Zwei aufrecht stehende schwere Scheiben, die sogenannten Läufer, drehen sich dabei auf einer Bodenplatte um eine senkrechte Achse und zermahlen den Inhalt. Auch in der einstigen Mühle in Fahr stand eine solche Anlage und diente der Herstellung von Öl, wie der Verein recherchiert hat.

Durch Zufall hatten Helfer im Februar 2012 bei Aufräumarbeiten im Backesmännchenhaus zwei der drei Steine, die zu der Anlage gehören, entdeckt. Inzwischen ist klar, dass sie die Rheinische Senf- und Weinessigfabrik von Theodor Mosskopf Mitte des 19. Jahrhunderts lieferte. Schriftführer Erich Walther war bei seinen Recherchen auf diese Information gestoßen.

Als Mitglieder des Vereins dann im April 2013 auch noch den dritten und größten Stein des Kollergangs fanden, das tonnenschwere Trio aus dem Keller des Backesmännchenhäuschens geborgen und schließlich klar war, was es mit der Anlage auf sich hatte, stand der Entschluss fest: Das Ensemble sollte als „Kollergang Industriedenkmal“ auf dem Dorfplatz ein neues Zuhause finden und zeigen, wie die durch Wasserkraft angetriebene Mühle einst funktionierte.

Doch bis dahin war es noch ein langer Weg. Denn zum einen musste zunächst geprüft werden, ob der Untergrund die mehr als vier Tonnen schwere Last überhaupt tragen würde: Zum anderen hatte der Zahn der Zeit unter anderem an den Metallteilen des Kollergangs genagt. Kurzum: Es brauchte die Kenntnisse eines Fachmanns.

Und professionelle Unterstützung kam gleich im Doppelpack. Denn zum einen signalisierte Robert Roßwag, der Geschäftsführer des Feldkirchener Steinmetzbetriebs Reiner Biehl, seine Hilfsbereitschaft, zum anderen gewann der Bürgerverein Schlossermeister Hans-Peter Heuchemer für sein Projekt, der in Andernach ein Unternehmen für Schallschutztechnik betreibt.

Die beiden Handwerksmeister nahmen sich der Sache an, und innerhalb weniger Wochen stand der Kollergang, nachdem der Bürgerverein die Unterkonstruktion aus Beton gegossen hatte. „Es war gut, dass wir die Fachleute gefunden haben“, sagt Erich Walther rückblickend. „So wurde das eine tolle Sache.“ Die beste Nachricht für den Verein, der Zehntausende Euro in die Sanierung des Denkmals steckt, war aber: Die Unternehmer übernahmen die Kosten für die Arbeiten selbst.

Allerdings investierte der Bürgerverein in eine Tafel, die in der Nähe des rekonstruierten Kollergangs hängt. Auf ihr ist anschaulich beschrieben, wie die gesamte Ölmühle funktionierte. Schließlich soll der Besucher einen genauen Eindruck davon bekommen, wie der Arbeitsalltag in der Fahrer Mühle einst war. Der rekonstruierte Kollergang ist dafür ein weiterer wichtiger Schritt.



Hier muss alles genau passen: Für die Rekonstruktion des Kollergangs gab es Unterstützung von vielen Seiten.

Foto: privat